

Vogel einen recht hübschen Zimmerschmuck bildet, besonders wenn man ihn öfters mit einigen frischen Fichtenzweigen verziert, die auch dem Falken Freude zu machen scheinen. Das Fälfchen ist ja mit wenig Platz zufrieden. Eines, welches ich mit auf die Kneipe nahm, ruhte dort ganz behaglich auf dem Rand meines gefüllten Bierglases. Auf keinen Fall darf man die zur Aufzucht bestimmten Jungen vor der völligen Ausbildung des zweiten Dunenkleides aus dem Horste nehmen. Am besten wartet man noch etwas länger. Ich lege jungen Raubvögeln auch außerhalb der regelmäßig verabreichten Mahlzeiten mehrere große Brocken zähen Fleisches oder einen größeren an der Brust aufgeschnittenen Vogel hin. Die Tierchen arbeiten dann den ganzen Tag daran, und diese Anstrengung trägt wesentlich dazu bei, ihre Glieder kräftig auszubilden.

In Italien, wo man alles ißt, was Flügel hat, muß auch der schon bei uns so oft unnötig verfolgte Baumfalk mit andern seines edlen Geschlechts bisweilen in die Küche wandern. Meinem Freund, dem Tiermaler de Maß, ist da auf seinen Studienreisen im Süden einmal etwas Mergerliches widerfahren. Er sah auf dem Vogelmarkt einen wunderschönen *subbuteo* und beschloß sofort ihn zu kaufen. Er fragte nach dem Preis, aber — im Nu packte der Verkäufer den Vogel, und mit raschem Griff hatte er ihm schon, ehe jener es hindern konnte, den ganzen Rücken fahl gerupft, um zu zeigen wie fett der köstliche Braten sei. *De gustibus non est disputandum*. Der gute Mann fand es unbegreiflich, daß der Herr den Falken nun nicht haben wollte.

Zur Lebensweise der Leinfinken.

Von Kurt Looß.

Die Zetscher (Leinfinken, *Acanthis linaria*) kamen mir hier bei Schluckenau die letzten Tage häufiger zu Gesicht und zu Gehör.

Das Erscheinen dieser Tiere war für unsere Domainenwaldung ein wahrer Segen. Unsere Bestände sind mit Lärchen ziemlich stark durchsetzt, welch' letztere gegenwärtig von der massenhaft auftretenden Lärchenminiermotte stark geschädigt und größtenteils auch getötet werden. Gelingt dies den Käupchen auch nicht gleich im ersten Jahre, so doch im Verlauf einiger Jahre. In welcher Masse die Zetscher die überwinternden Käupchen vertilgt haben, davon mag folgendes Beispiel Zeugnis ablegen.

Eine 0,56 ha große, seit 1889 und daneben eine 2,73 ha große, seit 1888 mit dreijährigen Fichten und Lärchen bepflanzte Fläche enthielt im vergangenen Herbst die Lärchenminiermottenlarve außerordentlich zahlreich und zwar enthielt jedes Zweigende eines Baumes 10, 20, 30 und mehr Larven.

Am 6. Februar holte ich von diesen damals noch zahlreich mit Mottenlarven besetzten Lärchenmischkulturen Futter für meine eingezwängerten Zetscher.

Bezüglich dieser Fütterung bemerke ich noch folgendes: Die fünf von mir gefangen gehaltenen Leinfinken werden fast täglich mit Miniermottenröupchen gefüttert. Sie nehmen dieselben ständig gern an. Sogar abends, bei Lampenlicht, gereichte Miniermottenlarven wurden sofort angenommen. Eines Tages hatte ich ein Exemplar käuflich erworben, welches ich zu zwei Stück in einem Gebauer befindlichen Leinfinken sperrte. Als ich diesem Kleeblatt die Lärchenzweige voller Motten vorsetzte, so machten sich zwar die beiden schon längere Zeit gefangenen Exemplare sofort über die an den Zweigen befindlichen Larven her, nicht jedoch der zuletzt gefangene. Schließlich folgte auch dieser dem Beispiel der beiden anderen. Zunächst pickte der neugefangene an den Bruchstellen der Lärchenzweige, also da, wo gar keine Miniermottenröupchen zu finden waren. Der neugefangene Leinfink hat also von dem an den Lärchenzweigenden befindlichen Leckerbissen vor der Hand noch keine Ahnung. Erst als den drei Vögeln das zweite Mal dieses Futter gereicht wurde, kam der zuletzt gefangene Leinfink darauf, daß die an den Zweigenden befindlichen Larvenbüschel ein ganz vorzüglicher Leckerbissen sind. Seitdem ist dieser Vogel ebenso gierig auf die Larven, wie die übrigen. —

Daraus geht hervor, daß die Leinfinken, welche uns im Winter besuchen, zum Teil in solchen nordischen Landstrichen geboren und aufgewachsen sind, wo keine Lärchen oder wenigstens keine Blattminiermotten der Lärchen existieren.

Doch zurück zu den Waldkulturen. — Als ich das nächste Mal, am 20. Febr., diese Kulturen wieder besuchte, fand ich zu meinem größten Erstaunen nur sehr wenig Mottenlarven an den Nestern, ja sehr viele der letzteren waren säuberlich von sämtlichen Motten befreit. Unter den Lärchen waren auf dem Schnee zahlreiche Larvenhüllen der fraglichen Motte, sowie Vogelkot zu bemerken. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß hier die Zetscher Hilfe geleistet hatten, denn als ich mit dem Heger dieses Reviertheiles (Schluckenauer Revier bei Harrachsthal) später zusammenkam, meldete mir dieser, daß am 19. Februar vormittags wenigstens ein Schock Zetscher auf den Lärchen der fraglichen Kulturen beschäftigt war.

Die Thätigkeit der Zetscher erstreckte sich nicht nur auf die erwähnten Kulturen, sondern auf die Lärchenmischkulturen der sämtlichen Reviere, wenn auch manche Orte von den Tieren seltener besucht und noch ziemlich stark mit Larven besetzt sind. Bei vielen der stark befallen gewesenen Kulturen dürfte infolge der Thätigkeit der Zetscher für das heutige und nächste Jahr kein wesentlicher Larvenfraß zu befürchten sein.

Es ist nicht möglich, den durch diese Tiere geschaffenen Nutzen im Geldmaßstabe auch nur annähernd einigermaßen sicher zu stellen. Sicherlich sind viele Millionen Mottenlarven den Zetschern zum Opfer gefallen.

Nur höchst unvollkommen und mit Aufwand hoher Kosten hätte der Mensch die Säuberung der Lärchen von den Mottenlarven erreichen können, was die Zetscher in kurzer Zeit ziemlich gründlich besorgt haben.

Zum Schluß will ich noch bemerken: Der hier vorkommende Leinfink ist *Acanthis linaria*, doch sind hier auch dickschnäblige mehrfach vorgekommen. Ein Herr von Tschusi gesandtes Exemplar dürfte nach Herrn von Tschusi's Angabe „offenbar zur Subsp. *alborum* oder *agrorum* Br. gehören.“

Vogelschutz in England.

Von Paul Leverkühn,

Correspondirendem Mitgliede der Zoologischen Gesellschaft in London.

IV.

Weitere zu schützende Vögel sind:

16. Osprey	<i>Pandion haliaetus</i> L. (Fischadler).
17. Owl	<i>Strix flammea</i> L. (Schleiereule).
18. Phalarope	<i>Phalaropus hyperboreus</i> L. (Wassertreter).
19. Peregrine falcon	<i>Falco peregrinus</i> Tunst. (Wanderfalk).
20. Raven	<i>Corvus corax</i> L. (Korfrabe).
21. Ruff	<i>Machetes pugnax</i> L. (Kampfhahn).
22. Reed Pheasant	<i>Panurus biarmicus</i> L. (Bartmeise).
23. St. Kilda Wren	<i>Troglodytes hirtensis</i> Seeb. (Zaunkönig von St. Kilda).
24. Sandgrouse	<i>Syrrhaptes paradoxus</i> Pall. (Steppenhubn).
25. Tern	Gen.: <i>Sterna</i> (Seeschwalbe).
26. Woodpecker	Gen. <i>Picus</i> (Specht).

Ein weiterer Vorschlag geht dahin, jede Grafschafts-Versammlung in Großbritannien und Gerichte mit vierteljährigen Gerichtstagen in Irland zu ermächtigen, das Ausnehmen und Zerstoren der Eier aller oder gewisser Vögel für eine bestimmte Zeit zu verbieten an einem oder mehreren bestimmten Plätzen innerhalb ihrer Grafschaft.

Diese Bill wurde im Parlament nicht zur zweiten Lesung vorgelegt.¹⁾ Dagegen brachte derselbe Mr. J. A. Pease zusammen mit Sir Herbert Maxwell, Sir John Lubbock, Mr. Baird, Mr. Loder und Mr. Bagot eine Modificirung seiner Bill ein, die wir im folgenden mittheilen, und deren Drucklegung am 13. April 1893 durch das Haus der Gemeinen beschlossen wurde!

¹⁾ Unmöglich hier zu entscheiden, ob die nach Field Vol. 77. Nr. 1991. 21. Februar 1891 S. 257 von uns (a. a. O. S. 62) gebrachte Notiz, die Bill sei vorgelegt, oder ob die Nachricht der Times (21. August 1891 S. 6), sie sei nicht vorgelegt, die richtige ist! Lev.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt

Artikel/Article: [Zur Lebensweise der Leinfinken. 121-123](#)